

Inselbote

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Kreta

Nr. 38 Dezember 2015



Bild © Anna-Luise Zimdahl

„Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein höchsten Bord“

Wir kennen die Schiffe, die jetzt in der Advents- und Weihnachtszeit überall leuchten, denn der heilige Vassili kommt doch mit dem Schiff und er ist es auch der hier die Geschenke bringt. Mir ist angesichts der Dekorationen mit den beleuchteten Schiffen immer wieder unser schönes Adventslied im Ohr: Es kommt ein Schiff, geladen.

Es kommt ein Schiff, geladen bis an den höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort.

Das Schiff geht still im Triebe, trägt eine teure Last;
das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.

Der Anker haft' auf Erden, da ist das Schiff am Land.
Das Wort soll Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.

Zu Bethlehem geboren im Stall ein Kindelein,
gibt sich für uns verloren; gelobet muss es sein.

Und wer dies Kind mit Freuden umfassen, küssen will,
muss vorher mit ihm leiden groß Pein und Marter viel,
danach mit ihm auch sterben und geistlich auferstehn,
das Leben zu ererben, wie an ihm ist geschehn.

Viele werden das Lied kennen und manch einem ist es wahrscheinlich fremd. Auf das Kommen Gottes möchte uns das Lied einstimmen, denn Advent heißt Ankunft. Wir feiern das Kommen Gottes in unsere Welt und bereiten uns im Advent darauf vor. Das Symbol des Schiffes weckt dabei gewiss unterschiedliche Assoziationen. „Ein Schiff wird kommen“, heißt es in einem alten Schlager und das „Traumschiff“ zeigt ferne, fremde Welten. Und unser Lebensschiff segelt auf dem Meer der Zeit, mal in ruhigen Gewässern, aber dann auch durch Stürme getrieben.

Fremd ist uns das Bild vom Schiff nicht und doch behält es etwas Geheimnisvolles. Es lockt unsere Gedanken in die Ferne und zu neuen Ufern. Seit alters her gilt das Schiff als Sinnbild für die Begegnung zweier Welten, Meer und Land, Himmel und Erde, Gott und Mensch. Und so greift auch unser Liederdichter dieses Symbol auf, um nun das Kommen Gottes in unsere Welt darzustellen. Das Adventsschiff trägt „Gottes Sohn, voll von Gnade“, als „eine teure Last.“ Das Schiff also kommt aus einer anderen Welt, aus der Gottes Welt kommt es zu uns. Hier geht es vor Anker, hier ist der Heimathafen, wo wir Menschen sind. Und so wird das Schiff zum Symbol für den Glauben, für unser Vertrauen auf Gott, der die Seinen auch in den Stürmen des Lebens nicht alleine lässt.

„Zu Bethlehem geboren im Stall ein Kindelein. Gibt sich für uns verloren: Gelobet muss es sein.“ Gott wird Mensch! Welch ein Geschenk.

„Zu Bethlehem geboren im Stall ein Kindelein...“ unser Lebensschiff kann dort vor Anker gehen und so wünsche ich Euch und Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Eure Anna-Luise Zimdahl

Kirchliche Nachricht

Verstorben ist am 15. Oktober 2015 in Deutschland Herr **Erhard Moschel** im Alter von 86 Jahren. Er hinterlässt seine Ehefrau Maria Moschel und seine Tochter Vilja Moschel-Ollech, beide leben in Rethymnon.

ELANDE hilft im Flüchtlingsammellager Eleonas bei Athen

Die Athener Gemeindesekretärin Hilde Hülsenbeck ist auch Ansprechpartnerin für die deutschen Freiwilligen im Austauschprojekt ELANDE (Ellada an Deutschland). Sie hatte zu Sachspenden aufgerufen, um den Flüchtlingskindern in einem Lager bei Athen zu helfen. Da Sachspenden für uns nicht möglich waren, haben wir kurzerhand eine Sonntagskollekte in Heraklion diesem Zweck gewidmet. Die Gottesdienstbesucher haben mehr als sonst in den Klingelbeutel gegeben. Frau Hülsenbeck schickte zum Dank aktuelle Fotos und Berichte der jungen Helfer. WS

„Wir hatten Angst vor der ersten Begegnung mit Menschen, die ihre Heimat verloren haben, die wiederholt in Lebensgefahr schwebten, die nicht wissen, wohin ihre Reise sie am nächsten Tag führt.“

„Wir haben erfahren, wie leicht es ist, Menschen vorbehaltlos zu begegnen und ihnen zu helfen.“

„Flüchtlinge wollen nicht wie Tiere im Zoo besucht und gefüttert werden, sie wollen wahrgenommen, angesprochen, an die Hand und in den Arm genommen werden.“

„Um Kindern eine Freude zu machen, braucht es nicht viel mehr, als sich ihnen zuzuwenden und ihre Freude zu teilen.“





Ja, Nelli und Ihr alle, die Ihr mir Sach- und Geldspenden anvertraut habt, ich habe mir am Rande des Geschehens im Kinderzelt in Eleonas die Mütter und Väter angesehen. Gesichter voller Sorgen und Dankbarkeit. Ich habe mir vorgestellt, wie es ist, über Nacht alles zurückzulassen und an einen unbekanntem Ort, in eine ungewisse Zukunft, unter ungeahnten Strapazen und in unglaublicher Angst zu gehen. Ich habe mir vorgestellt, wie es sein muss, den zahnenden Säugling über weite Strecken zu tragen, ihn im Schlauchboot, auf Bahngleisen oder auf dem Bürgersteig zu wickeln, ihn in einem Container, den ich mit elf Menschen teilen muss, in den Schlaf zu wiegen, die langen, prächtigen Haare meiner Tochter kurz zu scheren, um sie sauber zu halten, und dann unter einem Kopftuch zu verbergen. Ich war dankbar für die heiße Dusche am Abend. Als meine Tochter im Bett lag, sagte sie: „Das können die im Camp jetzt auch nicht. So richtig schön heiß duschen und sich dann in ihr Bett kuscheln.“

Es sind Kleinigkeiten, die uns in der Begegnung mit den Flüchtlingen, egal, ob auf Lesbos, in den Camps von Athen, auf dem Viktoria-Platz oder sonstwo auf der Route Richtung Deutschland, mit einer Wucht bewusst werden, die uns kein Fernseh- oder Zeitungsbericht vermitteln kann. Und es stellt sich die Erkenntnis ein, die zum Motto einer Gruppe unserer Athener Evangelischen Gemeinde geworden ist: GebenGibt!

Hilde Hülsenbeck, Gemeindesekretärin
Fotos (c) Michael, Mitglied der Gemeinde

Maria Moschel



Bild © Anna-Luise Zimdahl

„Möge dein Weg dir freundlich entgegen kommen, Wind dir den Rücken stärken und der Sonnenschein deinem Gesicht viel Glanz und Wärme verleihen ...“

Dieses schöne irische Segenswort begleitet Maria Moschel seit langem. Zum kleinen Bild gerahmt, hängen die Verse an der Wand und darunter eine Konfirmationsurkunde von ihrer Steinernen Konfirmation mit dem Bibelspruch:

Seid fröhlich in Hoffnung,
geduldig in Trübsal,
haltet an am Gebet.

Gerne erinnert sich Maria an dieses schöne Fest, zu dem sie zum letzten Mal in Deutschland war. Denn mit Dank schaut Maria auf ihr Leben bis zu diesem Tag. Da sind die Erinnerungen an die vielen guten Stunden, aber auch die schweren

Zeiten sind ihr nicht erspart geblieben. Aus ihrem erfüllten Leben kann sie viel erzählen. Aus dem Leben in Deutschland in der Nähe von Nürnberg genauso wie aus den Winteraufenthalten in Florida oder nun den Jahren hier auf Kreta, denn hierher hat es die Familie gezogen. Der Ehemann, mit dem sie 59 Jahre das Leben geteilt hat, lebt allerdings inzwischen nicht mehr. Und so gestaltet sie nun hier in ihrer Wohnung am Rande von Rethymno den Alltag. Und durch die große 39 an der Hauswand, lässt sich ihr Zuhause auch schnell und gut finden. Hat es früher manche Unternehmung gegeben, so ist ihr Lebenskreis jetzt klein geworden, denn das Laufen fällt Maria schwer und sie ist auf Hilfe und Pflege angewiesen. Diese wird ihr zuteil durch ihre Tochter Vilja und durch ein armenisches Ehepaar und so kann sie wieder zuhause sein und darüber ist sie froh und genießt den Ausblick auf das Meer nun vom Balkon aus. Es sind jetzt die kleinen Begebenheiten des Lebens, die sie erfreuen und mit Dank erfüllen und manche Mühsal erträglicher machen. Über allem, was ihr das Leben gebracht hat, steht ihre Lebensbejahung und ihr Dank an die Menschen, ihr Dank an Gott. Und so sind die stillen Beterinnen ein Schatz unserer Gemeinde. Danke für die Zeit, die ich bei Dir sein durfte.

Anne

Ein Syrer vom Frachter Baris hat seine Familie wieder

Vielleicht erinnern Sie sich an die Meldungen von dem Frachter Baris? Das Schiff mit hunderten von Flüchtlingen, überwiegend Syrer, war vor Ierapetra in Seenot geraten. Die griechische Marine hatte die Flüchtlinge nach Ierapetra gebracht, wo sie notdürftig zwei Wochen in einer Turnhalle untergebracht waren. Wir hatten eine Spendenaktion gestartet und Olympia Theodoli unterstützt, die sich in Ierapetra um die Flüchtlinge kümmerte.

Im September dieses Jahres bekamen wir von anonymer Seite noch eine namhafte Spende, die wir nach Abstimmung ebenfalls für die Flüchtlingshilfe an Olympia überwiesen haben. Wenig später wurde ich von Olympias Rückmeldung überrascht:

Mohammed Alyones ist einer der syrischen Flüchtlinge, denen wir dank eurer Spende helfen konnten. Er war in Ierapetra mit dem Frachter Baris von über einem Jahr angekommen. Er war uns sofort aufgefallen, weil er Englisch sprach und allen anderen Flüchtlingen in jeder möglichen Weise half. Wir kauften Fahrkarten und Verpflegung und andere Hilfsgüter für ihn und eine Gruppe von Leuten, die alles verloren hatten. Er erzählte mir, er hätte seine junge Familie in Damaskus zurückgelassen, denn die Syrische Armee und die Aufständischen wollten ihn einziehen. Er wollte aber nicht, um niemanden töten zu müssen und so hatte er nur die Wahl zwischen der Flucht oder dem Tod. Jetzt sind sie endlich wieder vereint! Habt vielen Dank dafür, dass ihr uns

ermöglicht habt, einem so feinen Menschen aus der Not zu helfen.

Ganz viel Liebe, Olympia



Dazu hatte sie einen Link geschickt, den ich erst jetzt entdeckt habe: Da berichtet eine süddeutsche

Lokalzeitung ausführlich von der glücklichen Familie, die eine soeben renovierten Altbauwohnung in einem Dorf beziehen konnte.

Die Freude darüber möchte ich gern mit Ihnen teilen.

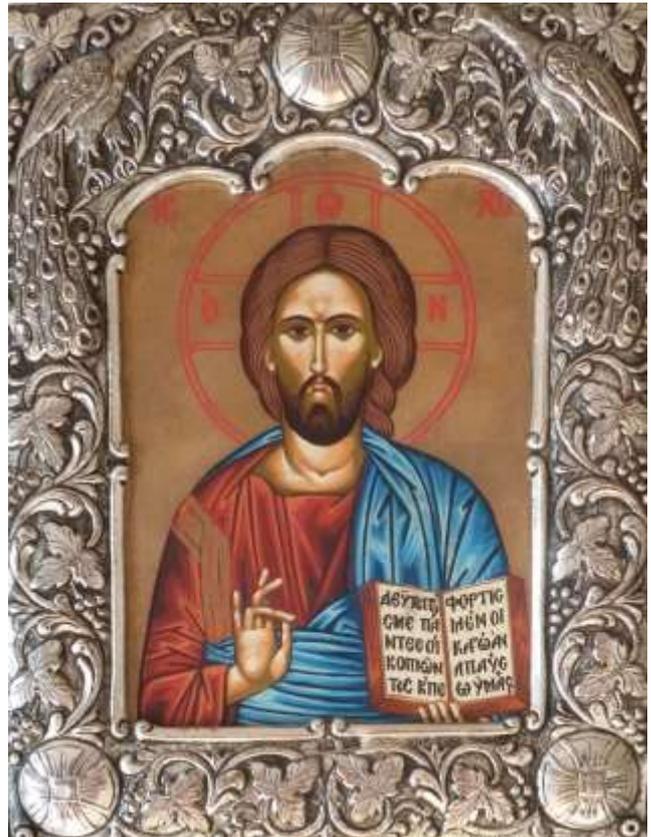


Wolfgang Schmädeke

Gedanken zu Ikonen

Seit nunmehr zweieinhalb Jahren leben meine Frau Elisabeth und ich jetzt auf Kreta. Da bleibt es nicht aus, dass man auf Schritt und Tritt mit der griechischen Orthodoxie in Berührung kommt. Insbesondere wird offenbar, dass in dieser griechischen christlichen Glaubensrichtung die bildliche Darstellung der religiösen Inhalte und der Personen in Form der Ikonen eine herausragende Rolle spielt. Nachfolgend möchte ich dazu einige meiner persönlichen Eindrücke und Überlegungen darstellen.

Angetan haben es mir die Ikonen, bei denen das Gemalte von einem mehr oder weniger großen Metallreliefrahmen aus Gold und/oder Silber eingefasst wird. Die Person - hier am Beispiel einer Christusikone illustriert - blickt den Betrachter in Frontansicht an, wie wenn die malerischen Fortschritte der Neuzeit, wie etwa die Zentralperspektive, am Künstler spurlos vorübergegangen sind. Der Bildaufbau ist ruhig, streng und beinahe symmetrisch. Gestalterische Elemente wie etwa Handhaltung, Fingerstellung, Heiligenschein und Buch finden sich auf allen gleichartigen Ikonen. Unschwer ist zu erkennen, dass eine Darstellung



des nachösterlichen, also auferstandenen Jesus Christus als Teil der göttlichen Dreifaltigkeit vorliegt, keine Darstellung des Wirkens von Jesus zu seiner irdischen Lebenszeit.

Die Kontinuität der bildlichen Gestaltung über Jahrhunderte weg vermittelt einen Hauch des Ewigen. Gold und Silber stehen für das Wertvolle und Strahlende. Es erhebt die Ikone zu einem Kunstwerk außerhalb des profanen Raums. Das Buch - mal geöffnet, mal geschlossen dargestellt - vermittelt aus den heiligen Schriften Weisheit, Erkenntnis und Trost. Es bringt mich zu meinem Lieblingstext*) aus den Evangelien:

"Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort."

Johannes 1, 1

*) Auf meiner oben gezeigten Ikone ist allerdings ein anderer Bibeltext dargestellt.

Aus all diesen Gründen stellen für mich die Ikonen der griechisch-orthodoxen Kirche eine ideale Meditationshilfe dar bei meinen Versuchen, dem Mysterium Gott näher zu kommen. Dazu muss ich nicht zur Orthodoxie konvertieren, da wahre Kunst nicht konfessionsgebunden ist und immer im allgemeinen Sinne das Menschliche vermittelt.

Franz Schneider

Der folgende Beitrag ist ein Tatsachenbericht, den ich damals sofort so aufgeschrieben habe.

Wollt Ihr ein bisschen Schnee?

Dann kommt doch nach Kreta!

Heute an unserem letzten Erholungstag wollten wir nur einen kleinen Ausflug ca. 30-35 km bis Anoja, evtl. noch ein wenig weiter bis zur Nida Hochebene machen.

Wunderbar, hier unten ein wenig grauer Himmel, alles bewölkt, vielleicht haben wir Chancen, die Wolken von oben zu sehen? Das gibt es ab und zu und ist wunderschön. Schön gemütliches Losfahren, kleine Straßen, diese kleinen Kirchlein am Wegrand fotografieren, und dann in Anoja evtl. Kaffee trinken oder auch schon Mittagessen, je nachdem ...

Anoja - Regen!

O. k. wir wollen weiterfahren und lassen uns die gute Laune nicht vermiesen.

Langsam geht es nach oben. Langsam wird aus Regen Schneeregen. Langsam wird die Straße ein wenig weiß.

O o

Langsam sollten wir mit unseren Sommerreifen umkehren.

Und schon hängt der Benz am Berg. Steigung vielleicht 2%, vielleicht 5%, auf jeden Fall nicht steil !

Wir wenden. Wir fahren langsam los, zurück Richtung Anoja.

Jetzt geht es leider wieder ganz leicht nach oben – ganz wenig Gas - Arsch wackelt, Auto will nicht weiterfahren und bleibt stehen.

Juhuh wir sind nicht allein. Langsam bildet sich hinter uns eine Schlange, die wird immer länger. Wir stehen natürlich mitten auf der Straße.

Ach, vor uns sind auch schon welche stehen geblieben, sie rollen ganz langsam ein wenig zurück, ist ja leichter, geht ja bergab ... Sie bleiben rechtzeitig stehen.

Viel überlegen, was tun:

Einige Pick-ups fahren vor, die haben ja Allradantrieb und machen eine Spur. Schneehöhe in der Zwischenzeit so 5 cm oder etwas mehr?

Helfende Hände schieben die Autos die Straße nach oben, eins nach dem anderen. Wer oben ist, sollte im ersten Gang ganz langsam weiterfahren.

Als wir dran sind, fährt Vangelis, ich schiebe auf der Fahrerseite, hinten und auf der anderen Seite die Helfer! Gott sei Dank!

Ich sag zu ihm: „Wenn Du rollst, roll weiter, wir treffen uns unten, ich komm schon irgendwie runter!“

Er rollt langsam weg. Ich laufe hinterher.

Es wird schon der nächste Pick-up kommen, der mich dann mitnimmt.

Es kommt einer, der ist blöd und nimmt mich nicht mit.

Ich laufe weiter.

Ich hatte die richtigen Schuhe an, also keine kalten Füße, juhuuuu! Auch lange Unterhosen unter den Jeans, keine kalten Beine, viele Pullover, meinen Kurzmantel, Ohrschützer, Stirnband und noch mal „Gott sei Dank“! vorhin schon im Auto ein Paar Arbeitshandschuhe gefunden, also auch keine kalten Hände!

Das Laufen macht Spaß, unglaublich, ich freue mich und hoffe gleichzeitig, dass Vangelis gut nach unten kommt.

Ich hebe trotzdem den Daumen hoch, als ich hinter mir ein Auto höre, denn so ca. 10 km im Schneesturm zu laufen, das muss dann doch nicht sein.

Es ist ein Pick-up und er hält an. Innen: voll mit Mama, Papa und zwei Kindern.

Hinten die Ladefläche leer. Jetzt nicht mehr. Ich bin oben. Herrlicher Schneesturm. Ich ducke mich dicht an die hintere Scheibe auf der Beifahrerseite. Es ist herrlich!



Dieser Pick-up hat mich mitgenommen. © Kristina

Auf meinem Kopf bildet sich ein neuer Hut. Er ist aus Schnee.

Mir ist überhaupt nicht kalt und ich kann die Fahrt richtig genießen! Der fährt ja superlangsam und vorsichtig!

Irgendwann weiter unten holen wir Vangelis ein. Wir überholen vorsichtig. Ich rufe dem Fahrer zu, dass da mein Mann im Auto fährt.

O o Vangelis hat wohl ein ganz, ganz klein wenig zu viel gebremst?

Er steht quer.

Nix passiert. Die Helfer sind wieder da. Ich auch und mein freundlicher „Chauffeur“. Langsam bringen wir das Fahrzeug wieder in Fahrtrichtung. Klappt.

Ich steige jetzt bei Vangelis ein und bedanke mich noch herzlich bei meinem Chauffeur.

Wir sind fast unten. Es ist aber immer noch nasser Puderzucker auf der Straße. Der wird mit jedem Meter, den wir nach unten kommen weniger.

Mein freundlicher Chauffeur fährt vor uns her, und zwar so langsam, dass wir sicher sind, er passt auf uns auf! Sind wir nämlich etwas zu weit hin-

ter ihm, wartet er, bis wir wieder näher sind.

Die Schlange zieht sich langsam auseinander.

Einige Verrückte kommen uns entgegen und wollen nach oben fahren. Na denn viel Spaß.

Als wir nur noch im Regen fahren, und die Rutschgefahr vorbei ist, direkt am Anfang von Anoja, blinkt unser Helfer. Wir halten kurz, bedanken uns überschwänglich und fahren gemütlich weiter.

Heute ist uns Anoja dann doch zu grau, wir fahren gemütlich weiter, sehen in der Schlucht das Fahrrad noch hängen und überlegen Taverne oder zu Hause essen?

Ich sage, zu Hause schnell Spaghetti machen und gut!

Das war`s.

Es war ein traumhaft schöner Schneetag im Januar 2013, den ich nie vergessen möchte.

Kristina

Wanderer über dem Nebelmeer

Annes Worte am Reformationstag über dieses berühmte Gemälde von Caspar David Friedrich haben mich nachdenklich gemacht. Der Betrachter steht allein vor einem Abgrund, in dem der wabernde Nebel nichts Gutes verheißt, schroffe Felsen ragen daraus hervor und die Ausrüstung des Wanderers erscheint nicht wirklich geeignet für eine Fortsetzung des Weges.

Ich fühlte ich mich sehr an die Situation unserer Gemeinde erinnert.

Seit einem Jahr gilt in Griechenland ein neues Gesetz für Religionsgemeinschaften. Wir haben inzwischen den Originaltext und eine deutsche Übersetzung. Das ist viel zu lesen, aber wir wissen nicht, was das für uns bedeutet. Wir stochern im Nebel.

Was hat unsere Gemeinde davon, wenn wir uns nach den komplizierten Vorschriften des Gesetzes registrieren lassen. Und welche Nachteile drohen uns womöglich, wenn wir das nicht tun?

„Weiter wie bisher“ oder „Augen zu und durch“ sind keine geeigneten Antworten, wenn man nochmal auf das die Situation des Wanderers schaut. Dem möchte man ja eher raten, ganz vorsichtig den Rückweg anzutreten.

Der Athener Kirchenvorstand war bereits früher auf das Thema aufmerksam geworden und hatte Kontakt mit anderen Religionsgemeinschaften und dem Kultusministerium aufgenommen. Dadurch war die Gemeinde Athen schon im



Gesetzentwurf als bekannte Religionsgemeinschaft genannt. Damit hatte sie bereits mit der Verabschiedung des Gesetzes 2014 den Status **Religiöse Juristische Person**. Sie musste nur noch einige Dokumente nachliefern: Gemeindegliederung, Vorstandsmitglieder, Lebenslauf des Pfarrers usw.

In dieser Phase forderte das Athener Gemeindegliederungsamt die Tochtergemeinden Rhodos und Kreta auf, schleunigst ebenfalls die entsprechenden Unterlagen bereitzustellen. Wie Rhodos sind wir dieser Forderung sofort nachgekommen. Auf unsere besorgten Fragen nach dem weiteren Ablauf, Vorteilen und Nachteilen bekamen wir jedoch keine Antwort.

Pfarrer Lammers Entsendung war von der EKD fristlos beendet worden, auf Wunsch des neuen Kirchenvorstands war er jedoch weiterhin in Athen präsent. Das Sekretariat steuerte die Kommunikation mit Pfarrer und Kirchenvorstand auf geheimnisvolle Weise. Im Gemeindeblatt erschienen Beiträge ohne Verfasser. Für Außenstehende waren Ross und Reiter oft nicht zu erkennen. Jede E-Mail – ob vertraulich oder belanglos – ist seitdem mit einem juristischen Vorbehalt versehen, die Weitergabe an Dritte ist ausdrücklich untersagt. Nebel, wohin das Auge schaute. In dieser undurchsichtigen Lage waren wir überrascht, als eine offizielle Bestätigung kam, dass die Tochtergemeinden Rhodos und Kreta wie die Muttergemeinde Athen als Religiöse Juristische Personen registriert sind.

Mit ehrlicher Erleichterung habe ich allen in Athen gedankt, die dazu beigetragen hatten. Welche Privilegien oder Pflichten mit dem neuen Status verbunden sind, blieb für uns aber weiterhin nebulös.

Starke Töne kamen aber nun aus Athen. Unter der Überschrift „Wir sind Kirche“ wurden im Athener Gemeindeblatt aufgetrumpft. Mit Verweis auf den neuen Rechtsstatus und die Unabhängigkeit von ausländischen Organisationen (wie der EKD) wurde die Abberufung von Pfarrer Lammer in Frage gestellt. Weiter wurden Steuervorteile, erhöhte Rechtssicherheit und eine Aufwertung des Ansehens herausgestellt. Allerdings müsste die Athener Gemeindegliederung gründlich reformiert werden, um den Anforderungen des neuen Gesetzes zu genügen. Und wir wurden eingeladen, daran mitzuwirken. Immerhin ginge es ja um die Evangelische Kirche Deutscher Sprache in Griechenland.

Ungläubig und unwillig haben wir uns die Augen gerieben und nachgefragt, wie man das in den Gemeinden Thessaloniki und Rhodos sieht. In einen Konflikt mit der EKD wollten wir uns keinesfalls hineinziehen lassen.

Die Gemeinde Thessaloniki mit mehreren Gemeindegruppen in ganz Nordgriechenland besteht auf ihrer Unabhängigkeit von Athen. Der Kirchenvorstand hat über 300 Unterstützer mobilisiert und zieht vor Gericht, um die Zulassung als eigenständige Religiöse Juristische Person durchzusetzen.

Die Gemeinde Rhodos sorgt sich sehr, weil Gemeindezentrum und Pfarrwohnung als Eigentum der Gemeinde Athen eingetragen sind. Die Entflechtung dürfte mit erheblichen Kosten und viel Bürokratie einhergehen. Auch die Ge-

meinde Rhodos legt großen Wert auf ihre Selbständigkeit und die Wahrung der ökumenischen Ausrichtung, denn etliche aktive Mitglieder sind nicht evangelisch.

Klartext aus Kreta

Auf Kreta waren wir auch nicht untätig. In mehreren außerordentlichen Vorstandssitzungen und vielen E-Mails und Telefongesprächen haben wir mit Rhodos und Thessaloniki eine gemeinsame Position gegenüber Athen erarbeitet. In Kurzform heißt es da:

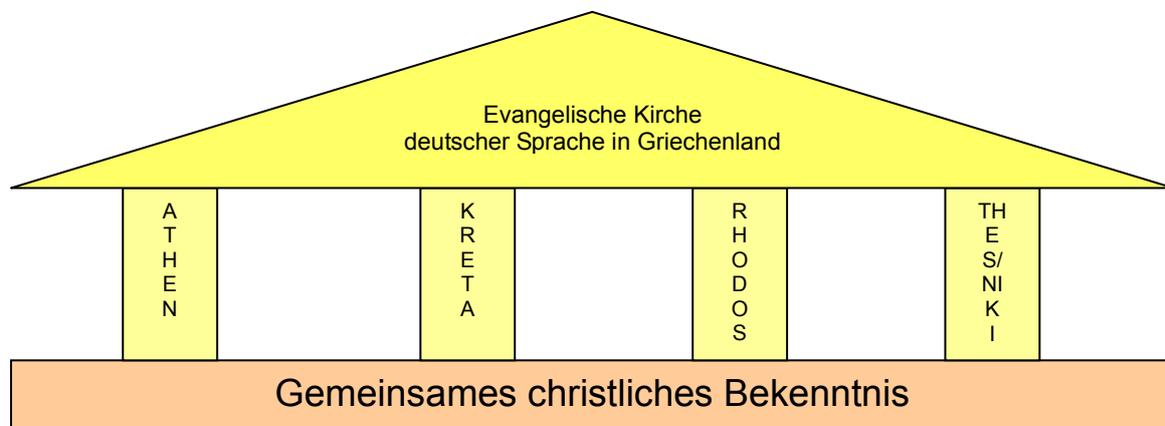
1. Wir legen größten Wert auf die Bewahrung des guten, freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den deutschsprachigen evangelischen Gemeinden in Griechenland.
2. Ebenso wichtig ist uns eine stabile und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Dies ist die Organisation, die uns trägt und erhält ...
3. In der neuen Kirchenverfassung sehen wir den Beginn einer verhängnisvollen Entwicklung, die zu einer Abkehr von der EKD führen könnte. Damit sind wir nicht einverstanden.
 - 3.1 Wir sehen uns durch das neue Religionsgesetz nicht in einer völlig neuen Rechtsposition. Die Gemeinden Thessaloniki, Rhodos und Kreta sind bereits selbständige juristische Personen....
 - 3.4 Wir werden uns an einer neuen Kirchenverfassung in Athen derzeit nicht beteiligen.
 - 3.5 Wir werden die Vereinbarung zwischen Athen und Kreta von 2009 überprüfen und eine Neufassung vorschlagen.
 - 3.6 Parallel denken wir an eine vertragliche Regelung des Verhältnisses zwischen der EKD und unserer Gemeinde Kreta.
 - 3.7 Wir bitten alle Freunde in Athen, die internen Kontroversen zurückzustellen und sich miteinander zu versöhnen.

Am 5.10.2015 fand in Rhodos eine gemeinsame Vorstandssitzung aller vier Gemeinden statt. Der Kirchenvorstand Athen war mit zwei Teilnehmern vertreten. Gemeinsam mit Rhodos und Thessaloniki haben wir den Athenern unsere Position klar gemacht und unsere Haltung begründet. Die Athener haben versichert, dass sie keine Abkehr von der EKD planen. Zum Kirchengesetz haben sie wiederholt auf Pfarrer Lammer als den besten Kenner verwiesen und gebeten, ihn hinzuzurufen. Das wurde aber von Rhodos und Thessaloniki strikt abgelehnt. Die Athener KV-Vorsitzende Frau Sficas hatte mitteilen lassen, dass sie ohne Pfarrer Lammer nicht kommen wolle.

Danach verlief die Begegnung in sachlicher und kollegialer Atmosphäre. So konnten wir auch konstruktiv über mögliche Formen einer Dachorganisation unserer vier Gemeinden in Griechenland diskutieren. Als hilfreich erwies sich

ein einfaches Bild, das wir in Kreta dazu skizziert hatten. Daran konnten wir einige einfache Aussagen festmachen.

Diese Gedanken könnten Elemente einer Kirchensatzung der Evangelischen Kirche in Griechenland werden. Dieser Entwurf soll in den Gemeinden Athen, Kreta, Rhodos und Thessaloniki diskutiert werden.



Das Fundament: unser gemeinsames Bekenntnis zum christlichen Glauben.

Die Säulen: unsere Gemeinden. Wir betrachten uns als gleichberechtigte, unabhängige, selbstbestimmte Gemeinschaften in Griechenland.

Wir sind offen für katholische, orthodoxe und andere Christen. Wir nehmen sie als gleichberechtigte Mitglieder auf.

Unterschiede bringen Farbe ins Leben und können unsere Sicht bereichern.

Wir sprechen mit den Gemeinden Athen, Rhodos und Thessaloniki auf gleicher Augenhöhe und arbeiten engagiert zusammen.

Wir finden uns regelmäßig zusammen, um Informationen und Erfahrungen auszutauschen:

Das Dach: Wir können uns ein gemeinsames, schützendes Dach über den vier Säulen vorstellen,

- als Vertretung gegenüber dem griechischen Staat,
- gegenüber anderen Kirchen und
- gegenüber der Öffentlichkeit ,
- soweit es nützlich ist und alle es wollen,
- ohne Hierarchie, ohne Etat, ohne Weisungsrecht gegenüber Gemeinden

Als Station auf diesem Wege wurde die nächste gemeinsame Kirchenvorstandssitzung für Mai 2016 in Thessaloniki vereinbart.

Bis dahin soll auch jede Gemeinde die bestehenden Unklarheiten in ihrer rechtlichen Situation ausräumen.

Wolfgang Schmädeke

Die Nebel weichen

Zur Klärung der rechtlichen Situation haben wir am 20. November die juristische Beratung durch zwei Fach-Anwälte in Athen gesucht:



Friederike Führ-Georgantza Die Anwältin war bis zum Rücktritt 2014 Mitglied im Athener Kirchenvorstand (KV). In der Entstehungszeit

des Religionsgesetzes hat sie Pfarrer Lammer und den KV ehrenamtlich beraten. Sie bemüht sich weiterhin um Ausgleich zwischen den Parteien in der Athener Gemeinde. Sie hat uns freundlicherweise das Religionsgesetz kostenlos ins Deutsche übersetzt.



Konstantinos Flegkas

Der deutschsprachige Anwalt hatte sich durch ein umfangreiches, kritisches Gutachten zur rechtlichen Situation der Gemeinde Athen empfohlen. Er vertritt eine Partei im Prozess gegen den Athener KV

Wir – das waren Dr. Maria Volanakis aus Rhodos, unser Rechnungsführer Karl Giesen und ich. Die wichtigsten Erkenntnisse, kurzgefasst:

Der neue rechtliche Status als **Religiöse Juristische Person** verschafft unserer Gemeinde derzeit keine spürbaren Vorrechte oder Nachteile. Die vom KV Athen genannten Vorteile stehen nicht im neuen Gesetz. Diese Vorteile stehen wohl auch jedem normalen, nicht-gewinnorientierten Verein zu.

Wir können nicht in die Zukunft sehen, aber es ist nicht erkennbar, dass der griechische Gesetzgeber die Religiösen Juristischen Personen künftig mit Vorrechten ausstatten möchte. Mehr Rechtssicherheit kann man aus dem neuen Status nicht ableiten.

Einzig die gefühlte Aufwertung im Namen könnte bei Behörden oder in den Medien und in der Öffentlichkeit als Prestige-Gewinn empfunden werden.

Das neue Religionsgesetz erfordert nicht generell Satzungsänderungen. Eventuell legen drei formale Vorgaben des Gesetzes kleine Ergänzungen der alten Satzungen nahe. Aber die von Rhodos und Kreta eingereichten Satzungen sind ohne Einspruch angenommen worden, vermutlich auch die von Athen. Warum also die Hektik im Kirchenvorstand Athen und die Verabschiedung einer hastig geänderten Satzung durch den Kirchenvorstand statt durch eine reguläre Mitgliederversammlung? Als Nachbargemeinde verfolgen wir das mit Skepsis.

Insgesamt sind wir sehr erleichtert. Das Gesetz schafft neue Begriffe, aber das hat bis auf weiteres keine Auswirkungen auf den Alltag in unseren Gemeinden.

Es ist für uns lediglich ein neues Etikett und mehr Bürokratie. Anders mag es für Religionsgemeinschaften sein, die keine gültige Satzung haben oder für Unternehmen, die sich nur als religiös und gemeinnützig ausgegeben haben. Sie müssten mit Kontrollen und Verboten rechnen. Vermutlich will der Staat mit der Registrierung der Religiösen Gemeinschaften mehr Transparenz schaffen und auch die Öffentlichkeit daran teilhaben lassen. Ein Teil der Registrierungsdaten soll nämlich später übers Internet einsehbar werden. Wir werden dem nachgehen.

Wolfgang Schmädke

Unterhaltung - radikal reduziert - Stück nur noch 1,00 €



Durch eine freundliche Spende hat unsere Gemeinde viele DVDs und CDs erhalten. Lilo Klein hat den Bestand durchgesehen und aufgelistet. Es sind Spielfilme und Musikaufnahmen aller Art. Wir bieten diese Aufnahmen zum Einheitspreis von ~~3,00 €~~ **nur noch 1,00 €** pro Scheibe an. Sie können die Liste von unserer Website www.evkikreta.de/dokumente/unterhaltung.pdf herunterladen und darin stöbern. Aber schieben Sie die Bestellung nicht auf die lange Bank. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Info und Bestellung: Lieselotte Klein, 28310 52996, klemich@otenet.gr



... oder haben Sie schon alle Geschenke besorgt?

Der Inselbote per Post kostet für Nicht-Mitglieder 20 €/Jahr.

Bitte überweisen Sie auf eines unserer Konten (siehe letzte Seite),
Verwendungszweck: **Inselbote, Name, Vorname, Postanschrift**

Für Gemeinde-Mitglieder und regelmäßige Spender ist der Inselbote kostenlos.
Einmal-Spender und neue Interessenten erhalten ihn ein Jahr lang gratis.

Ein Blick in Sabines Schreibwerkstatt



FIGURE 8: CROCUS OREOCRETICUS 1300 M ABOVE SEA LEVEL, IN NOVEMBER

SAFFRON-CROCUS: OUT OF THE DEAD

Therewith the son of Cronos clasped his wife in his arms, and beneath them the divine earth made fresh-sprung grass to grow, and dewy lotus, and crocus, and hyacinth, thick and soft, that upbare them from the ground.

Homer, Iliad, 14,345-8

The typical surroundings of wild saffron in Crete are the rocky landscapes of the so-called saffron-gatherer frescoes we know from Bronze Age Knossos and Thera (modern Santorin). The flowers of different subspecies show a mixture of soft hues between off-white and bluish purple, highlighted by the intensely orange pistils that constitute the actual saffron.

Dr. Sabine Beckmann, die vielseitige Schriftstellerin, Volkskundlerin und Archäologin vom Kroustas Park, arbeitet an einem neuen Buchprojekt. Wir dürfen ihr schon mal über die Schulter schauen. Es geht um die herrlichen Krokusse, die auf Kreta in dieser Jahreszeit erscheinen, um den kostbaren Safran, um den Jahreszyklus der antiken Welt und um die Kultur der Minoer. Eine reizvolle Mischung – ich bin gespannt.

WS

31. Januar, 11 Uhr: Kloster Valsamónero und Forellenessen in Zarós



Wir haben vom zuständigen Bischof für die Region, wo das Kloster Valsamónero ist, die mündliche Zusage der Besichtigung bekommen.

Ich möchte in der Zwischenzeit noch einmal hinfahren, um die genauere Anfahrt zu sehen, von welchem Dorf die Abzweigung zum Kloster Valsamónero ist, usw.

Die nötigen Details und der genaue Treffpunkt werden rechtzeitig ins Internet gestellt.

Kristina

Werbung

Im Sternbild der Kykladen – Koordinaten eines Ehebruchs



Dies Buch ist der Auftakt bzw. der erste Band von insgesamt fünf Romanen, die der Verlag der Griechenland Zeitung ins Deutsche übersetzt. Dabei geht es um griechische Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts.

Mit Unterstützung des Programms der Europäischen Union „Creative Europe“.

„Im Sternbild der Kykladen“ von Emiliós Solomou.

Aus dem Neugriechischen von Michaela Prinzing.

Verlag der Griechenland Zeitung, Athen 2015. 304 Seiten

Preis: 19,80 Euro, Sonderpreise für Abonnenten



Leseproben und ein Link zur Onlinebestellung im Shop der Griechenland Zeitung unter:

www.evkikreta.de/informationen.htm#sternbild

Das Beste zuletzt

Die Gemeinde ist 2015 weiter kräftig gewachsen

Mit großer Freude konnten wir in diesem Jahr einige neue Mitglieder aufnehmen. Wir heißen sie sehr herzlich willkommen und hoffen, dass sie sich bald ganz heimisch fühlen in unserer Gemeinschaft.



Christiane Kavalaki
Heraklion



Sabine Papadakaki
Sofori Minoa
bei Heraklion



Gertrud und Otmar Krafft
Ligaria bei Heraklion
und Weiden/Oberpfalz



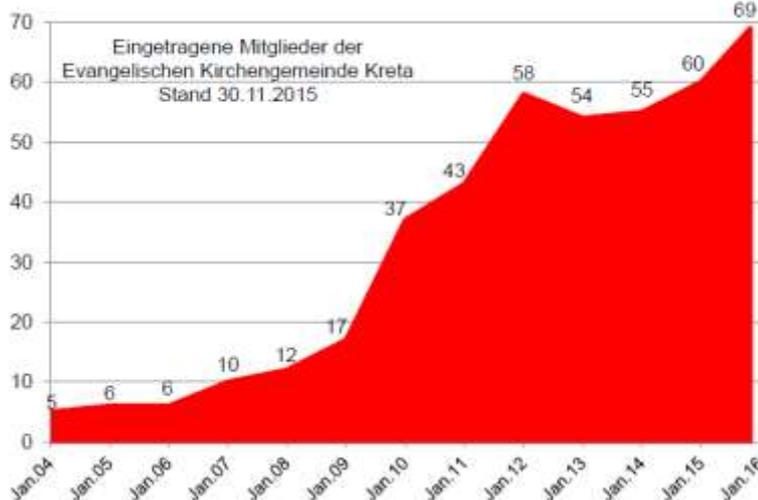
Gabriele VanderVoort
Ierapetra



Elisabeth Wick-Schneider und
Burkhard Franz Schneider
Stavrochori bei Ierapetra



Eva-Maria und Werner Blumeyer
Elounda



Die Statistik kann sich sehen lassen. Aber sie zeigt nur Zahlen. Dahinter stehen mehr Gottesdienstbesucher, Teilnehmer an Veranstaltungen, Gesprächspartner, neue Bekannte, Helfer und Freunde. Das zählt wirklich. Seien Sie uns alle herzlich willkommen!

Wolfgang Schmäddeke

Termine

Dezember 2015				
Mi	02.	14:00	Almyrida, Westkreta	Gespräch über Glaubensfragen
So	06.	12:00 ¹	Ierapetra	2. Advent Gottesdienst
So	13.	11:30	Heraklion	3. Advent Gottesdienst
So	20.	16:00	Chania	4. Advent Gottesdienst und vorweihnachtliche Feier
Do	24.	17:00	Heraklion	Familiengottesdienst zum Heiligabend
So	27.	16:00 ²	Ierapetra am Hafen	Gottesdienst zum Jahresschluss mit anschließendem Beisammensein bei Susanne und Nikos Chalikiás in Kentrí
Januar 2016				
So	03.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	10.	12:00	Ierapetra	Gottesdienst
So	17.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	24.	11:30	Chania	Gottesdienst
So	31.	11:00	Zarós	Ausflug zum Kloster Valsamónero, anschließend Forellenessen, Organisation Kristina, Anmeldung erwünscht, Details folgen
Februar 2016				
So	07.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	14.	12:00	Ierapetra	Gottesdienst
So	21.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	28.	11:30	Chania	Gottesdienst
März 2016				
So	06.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	13.	12:00	Ierapetra	Gottesdienst
So	20.	11:30	Heraklion	Gottesdienst und Gemeindeversammlung
So	27.	11:30	Chania	Ostersonntag westlich

¹ Gottesdienste in Ierapetra sind jetzt wieder im Gemeindesaal der orthodoxen Kirche am Hafen. Der Beginn ist jedoch auf 12:00 Uhr verlegt.

² Beginn ausnahmsweise 16:00 Uhr im Hinblick auf das anschließende Beisammensein

Impressum: Inselbote

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Kreta

Erscheint vierteljährlich

V.i.S.d.P.: Wolfgang Schmädeke

Bezugspreis per Briefpost für Nicht-Mitglieder 20 €/Jahr,

per E-Mail und für Gemeinde-Mitglieder und regelmäßige Spender kostenlos

Einmal-Spender und neue Interessenten erhalten

den Inselboten ein Jahr lang gratis.

Alle Kontakte auf einen Blick

Seelsorge: Pastorin i.R. Anna-Luise Zimdahl	Odos Idomeneos 3 712 02 HERAKLION Tel.&Fax 2810285680 mobil 6978788970 pfarramt@evkikreta.de
Vorsitzender Wolfgang Schmädeke	BOX 32 724 00 MILATOS 2841032483 6972701681 webmaster@evkikreta.de
Stellvertretende Vorsitzende und Ansprechpartnerin Rethymnon Lieselotte Klein	2831052996 klemich@otenet.gr
Rechnungsführer Karl Giesen	2810811130 krgiesen@aol.com
Schriftführerin Gudrun Helmbrecht	gudrun@helmbrecht.eu
1. Beisitzerin Kristina Eisenlöffel Ansprechpartnerin Heraklion	2810284440 kristina.eisenloeffel@web.de
2. Beisitzerin Gonnie Wopereis	2810521010 gonniewopereis@gmail.com
1. Rechnungsprüfer Gernot Michl	2831052996 klemich@otenet.gr
2. Rechnungsprüfer Dr. Udo Helmbrecht	udo.helmbrecht@t-online.de
Margrit Tober Ansprechpartnerin Chania	2825300942
Harda Galatsanos-Dück Ansprechpartnerin Agios Nikolaos	2841022961 hardadueck@hotmail.com
Diana Kolar-Frantzeskaki Ansprechpartnerin Ierapetra	2842022707 DianaKolar@gmx.com

Gemeinde Kreta der evangelischen Kirche deutscher Sprache in Griechenland
kurz: **Evangelische Kirchengemeinde Kreta** www.evkiKreta.de

Postanschrift: c/o W. Schmädeke BOX 32 724 00 MILATOS GREECE

Sitz des Vereins: Odos Idomeneos 3 712 02 HERAKLION GREECE

Vereinszulassung: Landgericht Heraklion (Πρωτοδικείο Ηρακλείου) am 09.03.2010

Register-Nr. (Αριθμός Μητρώων) 2337, Beschluss Nr. (Αριθμός Αποφασής) 187/2010

Finanz-Nummer Α.Φ.Μ.: 997789712 Δ.Ο.Υ. Α' Ηρακλείου

Bankverbindung Deutschland	Gemeinde Kreta der evangelischen Kirche deutscher Sprache in Griechenland
Konto-Nr. 5 379 733	BLZ 520 604 10 (Evangelische Bank eG Kassel)
IBAN DE91 5206 0410 0005 3797 33	BIC GENODEF1EK1
Bankverbindung Griechenland	ΚΟΙΝΟΤΗΤΑ ΚΡΗΤΗΣ ΤΗΣ ΕΥΑΓΓΕΛΙΚΗΣ ΕΚ- ΚΛΗΣΙΑΣ ΓΕΡΜΑΝΙΚΗΣ ΓΛΩΣΣΑΣ ΣΤΗΝ ΕΛΛΑΔΑ
Ar.Log. 664 00 2330 000437	ALPHA BANK
IBAN GR17 0140 6640 6640 0233 0000 437	BIC CRBAGRAA

Der Inselbote Nr. 39 erscheint am 1. März 2016,
Redaktionsschluss ist am 15. Februar 2016.